Seel-Sorge unter dem Kreuz
zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden

AZ 301-1

Kerze anzünden - Stille

Votum:
Gott, ich bin hier (wir sind hier), allein –
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich (so feiern wir) in deinem Namen Gottesdienst:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Aus Psalm 22:
Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
Tagelang schon rufe ich zu dir,
aber du antwortest mir nicht.
Und in schlaflosen Nächten
bitte ich dich vergeblich um Hilfe.
Ich bin es müde, dich anzurufen
und keine Antwort zu bekommen.
Ich weiß, dass meine Sorgen
unbedeutend sind in deinen Augen,
der du erhaben bist und im Himmel thronst.
Aber den Vätern und Müttern, die auf dich hofften,
halfst du und führtest sie heraus aus ihrer Not.
Sie hast du gerettet, als sie zu dir riefen.
Auf meine Stimme aber hörst du nicht,
denn ich bin nicht wie die Väter und Mütter,
sondern ausgestoßen und verachtet.
Alle, die mich sehen, lachen über mich
oder schütteln den Kopf.
Ich bin abgemagert bis auf die Knochen,
meine Kleider sind mir zu groß geworden.
Sie teilen meine Kleider unter sich auf,
und um meinen Mantel werfen sie das Los.
Außer dir habe ich niemanden;
deshalb sei nicht ferne von mir,
sondern eile, mir zu helfen! - Stille -

Meditation zu Psalm 22:
Mein Gott, mein Gott, warum?
In deinem Wort am Kreuz, Herr, in deinem trostlosen Sterben,
erkenne ich die vielen dunklen und trostlosen Worte,
die mir fast täglich zu Ohren kommen.
Mein Gott, mein Gott, warum?
In deinem Wort am Kreuz höre ich die Klagen, die mich nicht loslassen,
die Schreie von Menschen aus aller Welt,
Schreie nach Frieden und einem Ende der Gewalt,

Schreie nach Brot und nach Wasser, nach Gerechtigkeit und Freiheit.
Schreie um Gesundheit, Schutz und Bewahrung
in dieser weltweiten Krise.
Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Du nimmst mir meine Verlassenheit,
du stirbst auch für mich, damit ich lebe, damit ich niemals mehr,
auch nicht in meinem Sterben, ganz und gar verlassen bin.

Gebet:
Herr Jesus Christus, du stirbst am Kreuz,
du bist den Weg des Leidens gegangen,
der inneren Einsamkeit, der Verzagtheit.
Wir kommen heute zu dir, wie wir sind,
mit unseren inneren und äußeren Verletzungen,
mit unserer Schwachheit, mit unseren Nöten und Ängsten.
Sei du nun bei uns in dieser Stunde, mach unsere Herzen weit,
damit wir das Wort vom Kreuz recht hören und bewahren. Amen.

- wer mag, liest jetzt die Lesepredigt S. 3+4 -

Fürbitt-Gebet:
Himmlischer Vater,
du hast deinen Sohn zu uns gesandt,
der kein Leiden, nicht einmal den Tod gescheut hat,
um uns zu erlösen von unserer Todesverfallenheit.
Wir danken dir,
dass du uns deinen Sohn so zum Bruder hast werden lassen,
der uns zur Seite steht, wenn auch wir leiden müssen. - Stille -
Wir bitten dich, dass wir annehmen,
was uns dein Sohn am Kreuz erworben hat:
Versöhnung mit uns selbst und anderen,
mit der Schöpfung und mit dir. - Stille -
Wir bitten dich für die Menschen
in der Nähe und in der Ferne,
die leiden müssen, Schmerzen aushalten
und den Weg des Sterbens gehen. - Stille -
Wir bitten dich für die Menschen,
die ihr Leid nicht annehmen können,
die innerlich verbittert sind,
deren Herz angefüllt ist mit Groll. - Stille -
Wir bitten dich für die Trauernden,
die einen geliebten Menschen verloren haben,
und die nun nicht mehr weiter wissen,
die sich unsicher und allein fühlen. - Stille -
Wir bitten dich für die Einsamen,

dass sie sich in ihrer Einsamkeit nicht aufgeben,
dass sie ein offenes Ohr finden für ihre Sorgen und Nöte
und dass sie den Mut haben, zu dir zu beten. - Stille -
Wir bitten dich für die,
denen es schwerfällt zu beten,
die keine Worte finden, mit denen sie sich an dich wenden können.
Sei ihnen nahe und schenke ihnen deinen Geist,
der uns recht beten lehrt. - Stille -
Halte in uns die Gewissheit wach, dass du uns begleitest in allem,
was kommt.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen (eventuell Hände zum “Segenskörbchen“ falten)

Gott segne uns und behüte uns
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns seinen Frieden
Amen.

Stille - Kerze auspusten

Lesepredigt über Johannes 19,25-27: Seel-Sorge unter dem Kreuz

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. (Joh 19,25-27)

In der Stunde seiner Kreuzigung sieht Jesus unter dem Kreuz seine Mutter Maria stehen. Hier erfüllt sich, was Maria schon wenige Tage nach der Geburt ihres Kindes prophezeit bekam: „Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen.“

Jesus versucht nun, sie zu trösten und ihr zu helfen, damit sie nicht verzweifelt, wenn er ihr für immer genommen ist.
Seltsamerweise spricht er sie mit „Frau“ und nicht mit „Mutter“ an. Das erscheint uns in dieser Situation erst einmal unangemessen hart. Maria wird das nicht sofort verstanden haben. Aber Jesus vertraut sie seinem Jünger Johannes an, der als einziger von den Zwölfen unter dem Kreuz steht. Er soll nun der Seelsorger von Jesu Mutter sein. Er soll nun an ihr die Kindespflicht erfüllen, die Jesus selbst ihr versagen musste und muss. So verweist Jesus seine Mutter an Johannes, und Johannes an seine Mutter. Eine alte Legende erzählt, dass Johannes Maria nicht verlassen hat, sondern in Palästina bei ihr geblieben ist, bis sie verstarb.

Fünf Gedanken zu dieser „Seel-Sorge unter dem Kreuz“:

1. Jesus nennt seine Mutter „Frau“. Der Ausdruck soll Maria die Augen dafür öffnen, wer ihr Sohn ist, den sie zur Welt gebracht hat. Hier am Kreuz hängt der Sohn Gottes! Ihr Sohn wird ihr genommen, damit sie ihn als Erlöser und Heiland aller Menschen annimmt.

2. In allem, was Jesus sagt und tut, ist seine seelsorgerliche Liebe zu entdecken.

3. Seelsorge für Zweifelnde, Verzweifelnde, Traurige ist allen aufgetragen, die Jesus nachfolgen: Vielleicht besonders Pfarrern und Pfarrerinnen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern, Ärztinnen und Ärzten. Und eben auch allen anderen Christinnen und Christen als Gemeinschaft der Glaubenden.

4. Unsere Erzählung von den Menschen unter Jesu Kreuz schildert eindrücklich, wie auch wir uns in einer Ausnahmesituation verhalten sollen, wenn es um Leben und Tod geht, wenn alles zu Ende zu sein scheint, wenn alle Handlungsoptionen unserer Einschätzung nach ausgeschöpft sind. Nun ist es an uns, für einander zu sorgen, wie Jesus die Nöte des anderen in den Blick zu nehmen und die wunde Seele zu trösten. Die Älteren unter uns haben dieses Beieinanderstehen aus Kriegszeiten noch vor Augen. In einer wirklich schweren Zeit ist das wichtiger als vieles andere.

5. Im Gegensatz zu Maria, die unter dem Kreuz zu verzweifeln droht, dürfen wir in Jesu Leiden und Sterben erkennen, dass er uns geliebt hat bis ins äußerste Verderben - und dass sein Tod ein neuer Anfang war. Das möge uns Kraft schenken, sodass wir uns einander zuwenden in der Gewissheit, niemals allein zu sein.

Amen.